

# Die St. Martins-Kleidersammlung in der Region Heinsberg

St. Martin teilt das K/Leid  
Ein Nachruf zum Beinah-Jubiläum

Von Anja Mülders

Wahrscheinlich ist es vielen Menschen im Kreis Heinsberg vor einigen Wochen so ergangen: Nicht mehr getragene Kleidung war aussortiert, die Altkleidersäcke waren schon gepackt, doch die traditionsreiche und gewohnte Sammlung Mitte November blieb aus. „Corona-bedingt“, wird der eine oder andere gedacht haben. Doch leider ist es tatsächlich so: Die einzigartige, nur im Kreisgebiet Heinsberg durchgeführte Aktion ist kurz vor ihrem 50. Jubiläum wegen des Preisverfalls für Altkleider eingestellt worden.

## Zeit der Regionalstelle Heinsberg

Die erste St.-Martins-Kleidersammlung in der Region Heinsberg wurde im Jahr 1970 durchgeführt. Ausgehend von der Pfarrei St. Lambertus Erkelenz wurde die Sammlung schon im nächsten Jahr 1971 zu einer regionalen Aktion aller Pfarreien unter Koordination und Verantwortung der ehemaligen Regionalstelle Heinsberg. Verantwortlich für Organisation und Durchführung waren die Regionalstellenleiter Franz Korte und Bernd Wolters.

Rund ein Vierteljahrhundert wurden mit dem Erlös überörtliche und internationale Projekte gefördert. So gingen 80 – 90 % des Gewinns in die Projekte von Misereor, Missio, dem Kinderhilfswerk und den damals noch so genannten „Dritte-Welt-Projekten“ der einzelnen Pfarren. Die Sammlungen wurden in Treffen auf De-



kanatsebene, die jährlich ein oder zweimal stattfanden, vorbereitet. Hier wurden auch die Förderungsprojekte vorgeschlagen und Rechenschaft über die Verwendung der Erlöse gegeben.

Eine Änderung bei der Mittelvergabe erfolgte Mitte der 1990er Jahre. Nun bildete die Unterstützung der lokalen Caritas-Werkstatt in Schierwaldenrath einen wichtigen Schwerpunkt. Im Gegenzug trug die Caritas einen großen ehrenamtlichen Anteil bei der Durchführung der Sammlung bei. Die genaue Verteilung der Erlöse erfolgte in Absprache zwischen Regionalstellenleiter, Regionaldekan und Vorstand des Regionalen Katholikenrates.



Foto: Elke Wild, 2019

## Unter der Trägerschaft des Katholikenrats

Im Mai 2004 wurde bekannt, dass mit dem Jahr 2005 die Regionalstellen des Bistums Aachen schließen und durch Büros der Regionaldekane ersetzt werden. Diese Änderung ist aus finanziellen Gründen zur Kostensenkung und Personalreduzierung erfolgt. Viele Aufgaben und Projekte konnten nicht mehr im gewohnten Umfang weitergeführt oder mussten völlig anders organisiert werden. Das betraf auch die Kleidersammlung, die nun zum 35. Mal durchgeführt werden sollte. Glücklicherweise fand sich eine Lösung:

Das Projekt wurde seitdem in formaler Trägerschaft des Katholikenrates, stellvertretend für alle Pfarreien der Region, durch das Büro der Regionaldekane für die Regionen Mönchengladbach und Heinsberg durchgeführt.

Und es gab eine Menge zu tun. „Chefkoordinator“ ist der Referent des Regionalbüros gewesen, der die zentrale Organisation durchführte. So hat bis 2019 der Referent Ralf Zanders dafür gesorgt, dass Verträge mit einer Verwertungsfirma ausgehandelt wurden, Sammeltüten und Handzettel hergestellt, LKW-Sammelplätze organisiert und angemeldet wurden. Die örtlichen Verantwortlichen in den Pfarreien mussten informiert, die Abläufe koordiniert und die Öffentlichkeit benachrichtigt werden. Vor Ort in den einzelnen Gemeinden waren die GdG- und Pfarrgemeinderäte in der Verantwortung: Die (noch leeren) Sammeltüten und Handzettel mussten zunächst abgeholt und dann verteilt werden. Es mussten Helfer gewonnen und informiert werden, und schließlich mussten die vollgepackten Tüten zur Sammelstelle gebracht werden. Hierbei haben die vielen Helfer, wobei sich viele Jugendgruppen engagierten, eine unschätzbare ehrenamtliche Arbeit vollbracht. Freiwillige Feuerwehren, Pfadfinder, Messdienergruppen und Sportvereine: Alle packten mit an. Ganz selbstverständlich. Jedes Jahr wieder.

Die Erlöse gingen an Projekte, die unter dem Stichwort „Hilfe für Menschen in Not – diakonische Pastoral“ zusammengefasst werden können. Damit sind Projekte der Arbeitslosenarbeit, Beratung und Begegnung, Hilfe zur Selbsthilfe und die Bereiche der „Eine-Welt-Arbeit“ gemeint. Projekte, die sich über viele Jahre hinziehen, wurden möglichst fortlaufend

berücksichtigt, die Unterstützung von befristeten Projekten musste jeweils neu beantragt werden. Die lokale Presse wurde ausführlich über die Kleidersammlung und die Verteilung der Erlöse informiert. Seit 2007 wurden die Zuwendungen bei einer Abendveranstaltung vergeben, die jeweils von einem der Empfänger ausgerichtet wurde. Ebenfalls seit 2007 verlor der Regionale Katholikenrat drei Geldpreise für die Gruppenkassen der an der Sammlung beteiligten Jugendgruppen.

Dass es sich um eine einzigartige, gemeinsame Aktion aller Pfarreien der Heinsberger Region handelte – und nur dieser Region –, ist in den letzten Jahren vielen nicht mehr bewusst gewesen. In den Nachbarkreisen oder der Stadt Mönchengladbach gibt es diese Sammlung nicht. Die St. Martins-Kleidersammlung lief wie selbstverständlich ab und wurde vor Ort oft von den immer gleichen Ansprechpartnern und Gruppierungen durchgeführt. 49 Jahre war die Aktion „St. Martin teilt das K/Leid“ durch das Engagement auf Ortschaftsebene gewährleistet. 49 Jahre war die St. Martins-Kleidersammlung ein Identifikationspunkt der Region Heinsberg.

## Preisverfall für Altkleider

Doch schon seit einigen Jahren sinken die Preise für Altkleider. Unter der Internet-Adresse [fashionunited.de](https://fashionunited.de) findet man einen Bericht von Regina Henkel vom 22. Mai 2019: „Recycling am Limit: Die Altkleiderbranche erstickt im Textilmüll.“ In diesem Beitrag schreibt die Autorin, dass es in Deutschland eine lange Tradition und ein mustergültiges Recyclingsystem für Altkleider gibt, die Sammelmengen steigen seit Jahren. Doch es gebe ein Absatzproblem. Die Sammelware habe eine immer schlechtere Qualität, Mischstoffe

und billige Synthetik-Fasern können nicht für die Weiterverarbeitung – nicht einmal für Putzlappen – genutzt werden. Billige Textilien von Textildiscountern und Fast Fashion Anbietern eigneten sich weder für den Second-Hand-Bereich noch für die Faserrückgewinnung. Damit seien die Preise bis 2019 um 20 Prozent gefallen. Lassen sich die Altkleider nicht mehr verwerten, müssten sie kostenpflichtig entsorgt werden – für ca. 200 Euro pro Tonne. Das Fazit der Autorin: Am Ende kostet das Einsammeln mehr als es an Erlös bringt.

Aus diesem Grund sollte nur noch einmal, zum 50. Jubiläum, die Sammlung im Kreis Heinsberg stattfinden. Doch dann kam der Virus Covid-19. Am 17. April 2020 berichtet die Rheinische Post: „Der Preis von Altkleidern ist ins Bodenlose gefallen.“ In der Corona-Krise hätten viele Menschen mehr Zeit, um alte Kleidung auszusortieren. Zudem nähmen die Ankäufer die Altkleider wegen der Pandemie erst gar nicht ab. Deshalb seien alle Lager überfüllt, der Preis von Altkleidern sei auf dem Weltmarkt ins Bodenlose gefallen und um etwa 80 Prozent eingebrochen.

Um des Jubiläums willen hätte die St. Martins-Kleidersammlung also noch ein letztes Mal im Jahr 2020 stattfinden sollen. Doch tatsächlich hat die Corona-Pandemie dem einen Strich durch die Rechnung gemacht. Damit ist die St. Martins-Kleidersammlung im Kreis Heinsberg Geschichte.

### Quellen:

Notizen von Referent Ralf Zanders, Büro der Regionaldekane / Büro der Regionen

Mitteilungen des Katholikenratsvorsitzenden Herrn Braunöhler und der Herren Korte †, Wolters und Huber als Verantwortliche von 1970 bis 2008

Rheinische Post vom 17. April 2020

<https://fashionunited.de/nachrichten/business/recycling-am-limit-die-alkleiderbranche-erstickt-im-textilmuell/2019052231946>, abgerufen am 6. Juli 2020